

## LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN

### ZWISCHENRAUM 2: FERNSEHEN (Online-Code: uz2n8e)

#### S. 72

Prüfen Sie die Richtigkeit der folgenden Behauptung, suchen Sie nach Gründen für derartiges Verhalten und erklären Sie auch Ihre eigene Haltung dazu.

„Die meisten Menschen schämen sich zuzugeben, dass sie viel Zeit vor dem Fernsehgerät verbringen.“

Die Aussage stimmt mutmaßlich, da das Fernsehen dadurch ein negatives gesellschaftliches Image hat, dass es andere, besser besetzte Tätigkeiten (z. B. Freunde treffen, ins Kino gehen, Sport treiben usw.) ausschließt. Wer also zugibt, oft fernzusehen, sagt damit auch, dass er nichts Besseres zu tun hat.

#### S. 73

Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, welchen Einfluss Casting-Shows auf das Verhalten und die Träume, Wünsche von Jugendlichen haben können. Beziehen Sie das Bild mit in Ihre Überlegungen ein.

Casting-Shows sind unter Jugendlichen recht beliebt, was nahelegt, dass die dort gezeigten Verhaltensmuster (inklusive Aussehen, Kleidung usw.) prägenden Einfluss haben können. Wenn also eine Casting-Show festlegt, wer schön ist, könnte der Wunsch entstehen, sich in gleicher Weise schön zu machen (sich also z. B. schlank zu hungern, bestimmte Kleidung zu tragen).



### 6.10

Formulieren Sie weitere Fragen an die Themenstellung „Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte sollten in Österreich mit einer Strafsteuer belegt werden!“

Beispiele: Wie hoch soll die Strafsteuer sein? Was geschieht mit den aus den Steuern eingenommenen Geldern (werden sie z. B. zweckgebunden für die Gesundheitsfürsorge ausgegeben)? Sind energiereiche Nahrungsmittel wirklich gesundheitlich problematischer als Alkohol oder Tabakwaren? Ist nicht eine Aufklärungskampagne sinnvoller als eine Steuer?

### 6.12

Nachdem Sie sich nun eine Zeit lang mit dem Thema „Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte“ beschäftigt haben, sollten Sie zu einer abschließenden Meinung gekommen sein. Formulieren und begründen Sie diese in Form eines Leserbriefs (etwa 200 Wörter) zum Beitrag „Zu viele Übergewichtige: Mexiko erhebt Strafsteuer auf Fast Food“.

Beispiel:

zum Artikel „Zu viele Übergewichtige: Mexiko erhebt Strafsteuer auf Fast Food“

In Ihrem Artikel „Zu viele Übergewichtige“ berichten Sie von der geplanten Strafsteuer der mexikanischen Regierung auf energiereiche Nahrungsmittel und liefern die Begründungen gleich mit: Zu viele Menschen sind zu dick oder gar krank (Diabetes). Und da „der einzelne Mensch sich sehr schwer tue, sich in einer das Übergewicht begünstigenden Umwelt auszuwogen zu ernähren“, werden Steuern da wohl helfen.

Dass eine Regierung reagiert, wenn 70 Prozent ihre Bevölkerung übergewichtig ist und zehn Prozent an Diabetes leiden, ist nachvollziehbar. Doch warum gleich zusätzliche Steuern? Steuern mögen ihren Namen zu Recht tragen und tatsächlich vieles „steuern“, stehen aber immer unter dem Verdacht, auf bequeme Weise Finanzlöcher des Staates zu stopfen. Diesem Verdacht hätte die mexikanische Regierung schon zeitig entgegentreten können, wenn sie zunächst die im Text angesprochene „Reihe von Gegenmaßnahmen wie Erziehungsinitiativen, neue Etikettierungsvorschriften und Sportprogramme“ ein- bzw. durchgeführt und erst bei einem Misserfolg dieser Maßnahmen zum letzten Mittel, dem der „Strafsteuer“, gegriffen hätte. Bleibt zu hoffen, dass die EU und Österreich da anders vorgehen, wenn dieses Thema bei uns aktuell werden sollte.

### 6.13

Erläutern Sie

- a. den Unterschied zwischen linearen und dialektischen Erörterungen, indem Sie darstellen, welche Art von Antwort auf die unterschiedlichen Fragen erwartet wird;

Bei der dialektischen Erörterung wird eine Antwort der Form „Ja/Nein, weil ...“ erwartet, bei der linearen Erörterung dagegen eine Aussage der Form „Es sollte so und so sein, denn ...“.

- b. den Unterschied zwischen dialektischen Erörterungen und einem Leserbrief (bezogen auf die Art der Argumentation).

Ein Leserbrief argumentiert linear, d.h. in dem Brief wird eine Meinung dargestellt und (im Idealfall) nachvollziehbar und sachlich begründet. In der dialektischen Erörterung geht es dagegen um Meinungsfindung durch ein Abwägen der verschiedenen Argumente.

### 6.14

Übernehmen Sie die folgende Tabelle in Ihr Heft.

- a. Ergänzen Sie zunächst auf der Grundlage Ihrer Vorarbeiten weitere Argumente, die gegen eine Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte sprechen.

- b. Sammeln Sie weitere Argumente, die für eine solche Strafsteuer sprechen.

- c. Gewichten Sie abschließend sowohl die Pro- als auch Kontraargumente („1.“ für das wichtigste Argument, „2.“ für das zweitwichtigste usw.).

Pro Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte	Kontra Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übergewicht nimmt auch in Österreich immer problematischere Formen an; Strafsteuer ist hier ideales Steuerungsmittel = 1.</li> <li>▪ Strafsteuer schafft vor allem ein Bewusstsein für die Qualität von Nahrungsmitteln = 2.</li> <li>▪ Erträge aus der Strafsteuer könnten gezielt für die Behandlung von Folgekrankheiten aus Fettleibigkeit eingesetzt werden, wodurch die Gemeinschaft finanziell entlastet wird = 3.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Strafsteuer dient dem Staat vor allem als zusätzliche Einnahmequelle = 1.</li> <li>▪ Strafsteuer stellt eine unzulässige Einmischung des Staates in die Freiheit der Bürger dar (mündige Bürger können selbst entscheiden, was sie essen wollen) = 2.</li> <li>▪ Strafsteuer hat denselben Effekt wie eine Kennzeichnungspflicht der entsprechenden Lebensmittel = 3.</li> <li>▪ Strafsteuer belastet zu Unrecht auch die nicht Übergewichtigen = 4.</li> </ul>

### 6.15

Beschreiben Sie, wie die folgende Einleitung in eine dialektische Erörterung zum Thema „Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte“ inhaltlich aufgebaut ist, und bewerten Sie anschließend die Einleitung.



Die Einleitung ist insgesamt gut gelungen: Der Einstieg erfolgt dabei durch ein Beispiel, das zwar übertrieben ist (wohl die wenigsten Menschen ernähren sich regelmäßig so wie beschrieben), andererseits aber auch anschaulich ist und auf den Effekt der Wiedererkennung setzt (die eine oder andere kleine „Ernährungssünde“ begeht jeder, sei es in Form eines Schokoriegels, sei es in Form einer Dose Cola). Es folgt der Hinweis auf Mexiko, der deutlich macht, dass die Erörterungsfrage nicht nur theoretischer Art ist, sondern vor einem konkreten Hintergrund erhoben wird. Abschließend wird die Erörterungsfrage (auf deren Beantwortung der Leser/die Leserin dann natürlich auch gespannt ist) noch konkret genannt.

### 6.16

Formulieren Sie (als möglichen Schluss), wie ein Kompromiss in der Frage einer Strafsteuer auf „Dickmacher“ aussehen könnte.

Ein Kompromiss könnte darin bestehen, dass zwar einer Strafsteuer zugestimmt wird, jedoch nur als „letztem Mittel“, d. h. dass zuvor erst alle anderen Möglichkeiten, auf eine ausgewogenere Ernährung der Menschen hinzuwirken (z. B. durch Aufklärungskampagnen oder eine Kennzeichnungspflicht der entsprechenden Lebensmittel), erfolglos geblieben sind. Denkbar wäre auch, dass einer Strafsteuer zugestimmt wird, wenn garantiert ist, dass die Einnahmen vollständig zweckgebunden (z. B. für die Finanzierung von Aufklärungskampagnen, Ernährungsberatungen ...) eingesetzt werden.

### 6.17

Ergänzen Sie die folgende Übersicht um weitere Formulierungen bzw. Wörter und Ausdrücke.

<b>Meinung/These</b>	Ich vertrete die Position, ich bin der Meinung (Auffassung, Überzeugung ...), ... Ich halte es für richtig/wahr, dass, ... ich nehme an, ich behaupte, ich vertrete die These, ... meines Erachtens, meiner Überzeugung nach ...
<b>Argument bzw. Begründung</b>	Also ..., aus diesem Grund ..., die Begründung dafür lautet, dass ..., deshalb, folglich, infolgedessen ..., daraus ergibt sich, dass ..., das lässt sich mit dem Argument untermauern, ...
<b>Einwand</b>	Dagegen ..., man könnte einwenden, dass ..., indessen, trotzdem ..., einerseits ... andererseits ..., dem ist entgegenzuhalten ..., allerdings muss man auch berücksichtigen, dass ...

### 6.20

Verfassen Sie auf der Grundlage Ihrer Vorarbeiten eine dialektische Erörterung zur Frage „Sollten Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte in Österreich mit einer Strafsteuer belegt werden?“ (etwa 500 Wörter).

Beispiel:

Morgens einen Schokoriegel statt eines Apfels als Jause, mittags eine schnelle Käsekrainer am Würstelstand statt eines selbst zubereiteten Essens zu Hause und abends vor dem Fernseher oder im Kino am Ende noch Chips und Cola: Kein Wunder, dass immer mehr Österreicher und Österreicherinnen zu dick und in der Folge auch krank werden. Mexiko hat als erstes Land weltweit unlängst eine Strafsteuer auf „Dickmacher“ eingeführt. Wäre das nicht auch ein gangbarer Weg für Österreich? Sollte es also nicht auch in Österreich eine Strafsteuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte wie Burger, Cola & Co geben? Nein, werden viele sofort rufen, denn neue Steuern stehen immer sofort unter dem Verdacht, dem Staat nur eine weitere Einnahmequelle zu sein. Rauchen ist ungesund, also her mit der Tabaksteuer. Alkohol ist ungesund, also her mit Biersteuer. Der Staat verdient, die Leute aber rauchen und trinken munter weiter. Eine effektive Gesundheitsfürsorge jedenfalls sieht anders aus! Hinzu kommt, dass eine solche Strafsteuer eine unzulässige Einmischung des Staates in die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger darstellt. Man traut den Bürgerinnen und Bürgern des Landes zwar so wichtige Entscheidungen wie die Wahl des Parlamentes zu, glaubt aber, ihnen bei der Wahl ihres Mittagmenüs helfend zur Seite stehen zu müssen. Aber selbst wenn man meint, den Menschen Hilfestellungen bei ihrer Ernährung geben zu müssen, wären dann, so werden Gegner eine solchen Steuer sagen, Aufklärungskampagnen über gesunde Ernährung oder die entsprechende Kennzeichnung von Nahrungsmitteln mit sehr hoher Energiedichte nicht weitaus geeignetere Steuerungsmaßnahmen?

Aufklärungskampagnen und die Kennzeichnung von Nahrungsmitteln sind sicher ein guter Weg. Doch warum sollten solche Maßnahmen von der Allgemeinheit und damit von auch von jenen Menschen, denen klar ist, dass Bewegungsmangel und Fehlernährung krank machen, finanziert werden? Weitaus gerechter wäre es doch, solche Maßnahmen von jenen finanzieren zu lassen, die „Dickmacher“ auch konsumieren, also aus den Erträgen einer „Strafsteuer“. Eine solche Steuer hätte auch gleich noch einen weiteren wichtigen Effekt. Sie würde ein Bewusstsein für die Gefährlichkeit bestimmter Nahrungsmittel schaffen. Süßigkeiten gehören nämlich wirklich nicht vorne an die Supermarktkassa, damit auch noch das letzte Kind davon verführt werden kann. Der Hauptgrund, der aber letztlich für eine Steuer auf Nahrungsmittel mit hoher Energiedichte spricht, ist, dass Geld in unserer Gesellschaft das wichtigste Steuerungsmittel ist. Und es ist längst bekannt, dass vor allem in Nordamerika und Europa ernährungsbedingte Krankheiten ein ernstes Problem sind: Während in anderen Weltteilen Menschen an Hunger und Mangelernährung leiden, fressen wir uns an Zucker, Fett und Salz krank. Dagegen muss etwas geschehen. Niemand wird ernsthaft etwas anderes wollen. Aber warum dann nicht auch mit dem effektivsten Steuerungsmittel, das der Politik zur Verfügung steht, dem Geld?

Drastische Strafsteuern auf die „Dickmacher“ Burger, Cola & Co sind also zu befürworten.

Natürlich müssten die Einnahmen aus solchen Steuern zweckgebunden sein und ausschließlich für Maßnahmen wie Ernährungsberatungen oder zur Behandlung von ernährungsbedingten Krankheiten eingesetzt werden. Völlig falsch wäre es, würden die Gelder in den allgemeinen Haushalt unseres Landes eingehen, denn der fördert etwa auch die heimische Landwirtschaft und damit den Anbau von Zuckerrüben.



**KT 1**

Beurteilen Sie die Richtigkeit und Überzeugungskraft der folgenden Argumente aus einer Diskussion von Schülerinnen und Schülern über ein generelles Rauchverbot an den Schulen. Schreiben Sie Ihre Einschätzung auf und begründen Sie sie.

- Beitrag von Lorenz: Sachlicher und argumentativ gestützter Beitrag (durch den Verweis auf Italien).
- Beitrag von Hanna: Beginnt mit einer Killer-Phrase („Typisch Nichtraucher.“); in der Folge dann nicht mehr sachbezogen, sondern persönlich-berichtend.

**KT 2**

Analysieren Sie den Diskussionsbeitrag von Lorenz. Füllen Sie die Tabelle entsprechend aus.

<b>pro/kontra Rauchverbot</b>	<b>Argument(e)</b>	<b>Beleg, Beispiel</b>	<b>Forderung, Fol- gerung</b>
pro Rauchverbot	weil dadurch ein Zeichen gesetzt wird und viele Jugendliche sich das Rauchen abgewöhnen oder gar nicht erst anfangen.	Italien	viel mehr Rauchverbote

**KT 3**

Welche Aussagen über das Schreiben von Leserbriefen treffen zu? Kreuzen Sie an.

Richtig sind b. und c.

